

Videochat statt Vorlesungssaal

Während der Corona-Pandemie haben die Universitäten ihre Lehre stark angepasst. Doch bleibt die neu gewonnene Flexibilität nach dem Auslaufen der Corona-Maßnahmen?

CHRISTIAN HORN

Die Corona-Maßnahmen hatten massive Auswirkungen auf die Gesellschaft – auch und gerade auf den Bildungsbe- reich. Studierende haben in den vergan- genen zwei Jahren Phasen in Präsenzleh- re und rein digitale Seminare am Laptop mitgemacht. Der soziale Kontakt fiel weitgehend weg. Zugleich hat der Druck zur Digitalisierung mediendidaktische Innovationen wie das Blended Learning vorangebracht, die produktive Verbin- dung von On- und Offline-Elementen. Nun gilt es zu evaluieren, wie die Erfah- rungen aus der Pandemie die Hochschul- lehre modernisieren können.

Im digitalen Arbeitsraum ist die Interaktion im Idealfall viel intensiver als in einer analogen Veranstaltung.

Sebastian Horndasch,
Hochschulforum Digitalisierung

Die pandemiebedingte Distanzlehre war für die Hochschulleitungen eine Ausnahmesituation. „Es gab einen riesigen Digitalisierungsschub“, erklärt Sebastian Horndasch vom Hochschulforum Digitalisierung, der mit dem „University-Future Festival“ das größte deutschsprachige Event zur Zukunft der Hochschulbildung leitet. Natürlich barg die plötzliche Herausforderung Schwierigkeiten. Horndasch resümiert: „Die ersten Wochen waren problematisch, insgesamt verlief die Umstellung aber überraschend fix.“ Der Umgang mit der Situation sei von Hochschule zu Hochschule verschieden gewesen.

Die Lockdowns haben die Weiterentwicklung der teilweise schon vor der Pandemie getesteten hybriden Formate beschleunigt. Eine Basis dafür waren die staatlichen und universitätsinternen Fördergelder zur Anschaffung der nötigen Technik. „Grundsätzlich wurden Gelder frei gemacht, es hat finanzielle Mittel gegeben“, sagt Sebastian Horndasch. Die vier „Corona-Semester“ waren eine Chance, neue Lehrkonzepte zu etablieren, bei denen es zuvor Vorbehalte gab. Es flossen mehr digitale Elemente wie die Lernplattform Moodle in die Lehre ein, der Umgang mit dem Digitalen wurde routinierter.

Abkehr vom klassischen Vortrag am Stück

„So einen Schub an neuen Formaten gab es noch nie“, berichtet Sebastian Horndasch mit Verweis auf die Kreativität vieler Lehrender. Vorträge wurden in kleinere Teile zerlegt, weil eine statisch abgefilmte Vorlesung schnell ermüdet. Zudem feierten Formate wie Lerntagebücher ihren Durchbruch. „Man kann kleine Teams digital gut gemeinsam arbeiten lassen“, führt Horndasch aus. „Im digitalen Arbeitsraum ist die Interaktion im



Digitales Lernen soll die Präsenzlehre in Zukunft nicht ersetzen, sondern erweitern.

FOTO:ISTOCKPHOTO

Idealfall viel intensiver als in einer analogen Veranstaltung.“ Schließlich bleibt der Geräuschpegel konstant niedrig.

Natürlich funktionierte nicht alles zufriedenstellend. „Für viele Professoren war die schwarze Wand ein großes Frusterlebnis“, erläutert Horndasch. Gemeint sind die leeren Kacheln, wenn die Zuhörenden keine Webcams einschalten. Unterm Strich brachte die Umstellung aber lohnende Neuerungen. Ersten Erhebungen zufolge wünschen sich Studierende und Lehrende weiterhin digitale Formate und eine flexibler gestaltete Lehre. Laut einer Befragung des Centurms für Hochschulentwicklung (CHE) präferieren vier von fünf Studierenden eine Mischung aus Präsenz und Online.

So unterschiedlich wie auf die Corona-Maßnahmen reagieren die Hochschulleitungen auf deren Auslaufen. Die Frage ist, wie viele Online-Anteile im Studium noch zugelassen werden – oder ob es eine Rückkehr zur reinen Präsenzlehre gibt. „Es ist wichtig, dass die Leute zusammenkommen“, betont Sebastian Horndasch. Von daher sei es zunächst durchaus begrüßenswert, dass der Kontakt auf dem Campus und im Seminar wieder möglich ist. Zugleich gebe es aber die Befürchtung, dass es zum völligen

„Rollback“ digitaler Innovationen kommt. „Die Absolutheit, die es gibt, ist teilweise ein Problem“, kommentiert Horndasch. „Einerseits wollen laut einer Umfrage 60 Prozent der Lehrenden digitale Innovationen weiterführen, andererseits hören wir von vielen, dass die

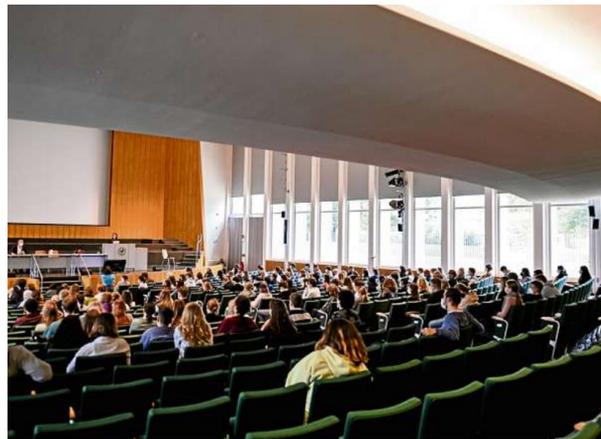
Hochschulleitungen Digitales zurückdrehen wollen.“

In einem aktuellen Blog-Beitrag auf der Website des Hochschulforums Digitalisierung moniert die Politologin Wibe Matthes eine „Rolle rückwärts in alte Muster“ und plädiert dafür, „Präsenz-

und Online-Lehre nicht gegeneinander zu stellen“, sondern zukunftsweisend zu verbinden. Matthes betont Vorteile digitaler „Lehr-Lernformate“, etwa für verschiedene Lerntypen und Studierende „in besonderen Lebenssituationen“, die beispielsweise ein Kind betreuen oder chronisch erkrankt sind. Das derzeit anlaufende Sommersemester sieht die Politologin als „Wendepunkt von der Ad-hoc-Reaktion zur Weichenstellung für die langfristige Zukunftsorientierung von Hochschulen“.

Wie es mit der universitären Lehre weitergeht, ist derzeit im Werden und daher offen – das Semester läuft gerade erst an. „Genaue Zahlen zur Entwicklung haben wir noch nicht“, sagt Sebastian Horndasch. „Die Hochschulen machen es unterschiedlich. Mein derzeitiger Eindruck ist nicht, dass die Mehrheit das Digitale komplett zurückdrehen will.“ Wie die Politologin Matthes plädiert Horndasch für eine Verbindung von Online und Präsenz: „Ich bin absolut überzeugt, dass die Zukunft darin liegt, digital und analog zu verschmelzen. Es muss eine Art Mix sein.“

Auch wenn es noch knirscht, scheint die Entwicklung in Richtung Blended Learning zu gehen, also zu Hybridlösun-



Schon im Wintersemester 2021/2022 fanden in der Freien Universität Berlin wieder erste Präsenzveranstaltungen statt.

FOTO:BRITTA PEDERSEN/PA

gen, die die Online- und Präsenzlehre verbinden. Zum Beispiel können Erklärvideos am Laptop gesichtet und im Seminarraum besprochen werden. Durch digitale Elemente oder feste Homeoffice-Zeiten für Studierende wird das Lernen räumlich wie zeitlich flexibler. Selbstlernphasen können per Live-Chat oder Videokonferenz kontrolliert werden, Lehrvideos und Screencasts sollten über das bloße Abfilmen von Offline-Veranstaltungen hinausgehen.

Dabei gilt es, Hürden zu nehmen. In den Lockdowns erwies sich etwa das rechtssichere Prüfen als heikel. „Das ist teilweise ein gesetzliches Problem“, erklärt Sebastian Horndasch. Eine suboptimale Lösung sei das sogenannte „Online-Proctoring“, bei dem die Kameras und Mikrofone der Endgeräte die Studierenden überwachen. Teilweise wurden die Augen der Prüflinge getrackt – wer länger als ein paar Sekunden neben den Screen schaute, fiel durch. „Das hat seine Tücken und ist nicht lebensnah.“ Schließlich komme es vor, dass man zum Nachsinnen aus dem Fenster schaut. Eine Möglichkeit sieht der Experte in Open-Book-Prüfungen mit speziellen Fragestellungen, bei denen Hilfsmittel bis hin zur Internetsuche erlaubt sind. Und: „Mündliche Prüfungen sind eins zu eins übertragbar.“

Wie ein Großteil der Studierenden und Lehrenden will Sebastian Horndasch die Präsenzlehre nicht vollständig ersetzen, sondern mit digitalen Elementen sinnig erweitern. Es ist eine Aufgabe der Stunde, die besten Lösungen zu finden. Die politischen Weichen für den Umbau stellt der Digitalpakt Hochschule, der auch Dauerstellen für IT-Fachkräfte verspricht. „Die Zukunft heißt Blended University“, glaubt Horndasch. „Wir müssen ausgestalten und diskutieren, was das konkret bedeuten soll.“

Studienstart

Das **Wintersemester 2022/2023** beginnt am 1. Oktober 2022 und dauert bis zum 31. März 2023. Der Vorlesungsstart ist am 17. Oktober 2022.

Für die zulassungsbeschränkten grundständigen Studiengänge der Berliner Volluniversitäten ist der **Bewerbungsschluss** der 15. Juli 2022.

Für zulassungsbeschränkte **Masterstudiengänge** gilt die Bewerbungsfrist an den Volluniversitäten in der Regel bis 31. Mai 2022.

Für **Aufnahmeprüfungen** und die Anerkennung von Bildungsnachweisen gelten mitunter andere Fristen und Termine.

Fachhochschulen haben mitunter ebenfalls andere Termine. Genaue Angaben finden Studieninteressierte auf den Websites der jeweiligen Hochschulen.

Anzeige

ANZEIGEN-EXTRA

Bildungstipp

Engagiert studieren

Praxisnah und forschungsstark: Die Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Mit rund 1400 Studierenden gewährleistet die KHSB einen gut überschaubaren Studienbetrieb und überzeugt als eine Hochschule der kurzen Wege, der persönlichen Beziehungen und der flachen Hierarchien. Das bedeutet: Lernen in kleinen Gruppen, Net- und Team-

working von Anfang an, eine intensive fachliche Betreuung durch Lehrende, die ihre Studierenden kennen und individuell fördern.

SOZIALE BERUFE LERNEN Die KHSB bietet die Studienrichtungen Soziale Arbeit (auch berufsbegleitend), Kindheitspädagogik, Heilpä-



Die Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) bietet eine fast schon familiäre Atmosphäre.

FOTO: KHSB

dagogik, Soziale Gerontologie, Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie und Religionspädagogik an.

Schwerpunkte in Lehre, Forschung, Transfer und Weiterbildung sind die Teilhabe aller Menschen am

Leben der Gesellschaft, die Bewältigung sozialer Herausforderungen sowie Praxisentwicklung und zivilgesellschaftliches Engagement mit einem ethischen Fokus. Als staatlich anerkannte Hochschule für angewandte

Wissenschaft (HAW) verbindet die KHSB wissenschaftlich basierte Lehre mit Forschung und Praxis und bietet so eine fundierte akademische Ausbildung – forschungsstark und praxisnah zugleich.

Die Studiengänge und Forschungsprojekte sind interdisziplinär angelegt. Neben Fach- und Methodenwissen vermittelt das Studium vor allem die Fähigkeit zur ethisch-kritischen Reflexion von Theorie und Praxis. Auftrag und Ziel ist es, angehende Fachkräfte sozialer Professionen adäquat vorzubereiten auf die von Globalisierung, Migration und sozialer Vielfalt geprägten Arbeitsfelder.

OFFEN FÜR ALLE

Die KHSB steht Bewerber*innen aller Weltanschauungen offen und bietet einen vorurteilsfreien, offenen und kritisch-wertschätzenden Raum zur Vermittlung von Wissen und Erfahrungen. Das Studienangebot richtet

sich an alle Interessierten, unabhängig von Herkunft, Religion und Weltanschauung, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität, Alter oder Behinderung.

Übrigens: Am 1. Juni öffnet die KHSB ihre Türen für alle Interessierten. Schnup-

pern Sie Hochschulluft beim Besuch von Lehrveranstaltungen, lernen Sie an Infoständen Lehrende und Studierende kennen und nehmen Sie teil an einer besonderen „Schnitzeljagd“, um den Campus kennen zu lernen!

Kontakt

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin
Catholic University of Applied Sciences
Staatlich anerkannte Hochschule für Sozialwesen

Köpenicker Allee 39-57, 10318 Berlin
Tel. +49 (0)30 / 50 10 10 -10
studierendensekretariat@khsb-berlin.de
Studienberatung: **Studienberatung@khsb-berlin.de**
Ausführende Informationen zu Zulassungsvoraussetzungen, Bewerbungen und Weiterbildungsprogrammen unter **www.khsb-berlin.de**

Studium nach Feierabend

Viele Studierende steigen nach ihrem Bachelor direkt ins Berufsleben ein. Wer den Master nachholen will, kann berufsbegleitend zum Abschluss kommen

JUDITH JENNER

Nach drei bis vier Jahren an der Uni haben die meisten Studierenden ihren Bachelor in der Tasche. In vielen Branchen können sie sich damit bereits auf einen Job bewerben und eigenes Geld verdienen. Für den Master wieder an die Uni zurückzukehren, fällt vielen nach den ersten Erfahrungen in der Praxis nicht leicht. Doch es geht auch anders: Ein Studium in Teilzeit lässt sich sogar mit einem Vollzeitjob vereinbaren, werben die Anbieter.

„Natürlich ist ein Master-Studium an der FOM zeitintensiv – wie jedes Studium“, sagt Thomas Kirschmeier, Sprecher der FOM Hochschule. „Neben den Vorlesungen und Seminaren kommen noch Vor- und Nachbereitung der Inhalte, Prüfungszeiten und die Lektüre von Sekundärliteratur dazu. Da kann der Workload schon mal bei einer Sieben-Tage-Woche über 20 Stunden betragen.“

An mehreren Standorten deutschlandweit bietet die Hochschule zum Beispiel einen Master of Business Administration (MBA) oder einen Master of Business Consulting & Digital Management (M.Sc.) mit unterschiedlichen Schwerpunkten an. Die meisten Lehrveranstaltungen finden inzwischen wieder in Präsenz statt. Lernmaterialien werden unter anderem über den Online-Campus digital zur Verfügung gestellt.

Abendveranstaltungen oder Blockseminare

Je nach Hochschule und Studiengang kann die zeitliche Aufteilung des Studiums ganz unterschiedlich aussehen. Einige Unis unterrichten abends, zum Beispiel zweimal wöchentlich von 18 bis 21 Uhr und zusätzlich an bestimmten Wochenenden, zum Beispiel samstags von 10 bis 16 Uhr. Andere bieten ein spezielles Wochenendstudium mit Unterrichtsböcken, die von freitags bis sonntags gehen. Sie finden etwa einmal im Monat oder sogar nur alle zwei Monate statt.

Der Vorteil eines Wochenendstudiums ist, dass die Teilnehmenden bei der Auswahl des Studienortes nicht unbedingt an ihre Heimatstadt gebunden sind. Das Gleiche gilt fürs Blockstudium, das ein- bis zweimal pro Semester eine Woche lang stattfindet. Bei dieser Zeitaufteilung müssen die Studierenden darauf achten, dass sie ausreichend Urlaub für die Seminare nehmen können oder der Arbeitgeber sie freistellt. Den Arbeitgeber in die Studienpläne einzuweisen, ist auch in finanzieller Hinsicht sinnvoll. Berufsbegleitende Master-Studiengänge können zwischen einigen Hundert bis mehreren Tausend Euro pro Semester kosten, Geld, das nicht alle Studierenden aus eigener Tasche zahlen können.

Für den Arbeitgeber ist die Finanzierung beziehungsweise finanzielle Unterstützung eines berufsbegleitenden Master-Studiums eine gute Möglichkeit, engagierte Mitarbeitende zu fördern, ihre Kompetenzen zu entwickeln, ihnen gegenüber Wertschätzung auszudrücken und an das Unternehmen zu binden. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Fachkräftemangels sind das Argumente,



Ein berufsbegleitendes Studium bedeutet eine deutliche Mehrbelastung. Lernphasen finden abends und am Wochenende statt.

FOTO: ISTOCKPHOTO

Es ist sehr ratsam, die Vorgesetzten einzuweihen, um Verständnis für die künftige Doppelbelastung zu schaffen.

Serif Önel,
Kienbaum Personal- und
Managementberatung

mit denen Beschäftigte das Gespräch mit dem Arbeitgeber suchen können.

„Im Idealfall übernimmt das Unternehmen die Kosten für das Studium komplett oder teilweise, insbesondere wenn ein Transfer der Inhalte in den Arbeitsalltag zu erwarten ist“, betont Serif Önel, Associate Consultant aus dem Bereich Executive NewPlacement & Karriereberatung bei Kienbaum Personal- und Managementberatung. Es gibt auch Fördermöglichkeiten: „Daneben kann man auf verschiedene Studienkredite oder Bildungsfonds zurückgreifen. Auch gibt es spezifische Stipendien, die für Fern- beziehungsweise berufsbegleitend Studierende konzipiert sind, wenngleich das Angebot überschaubar ist.“

So bietet das Bundesministerium für Bildung und Forschung das sogenannte

Aufstiegsstipendium an für Berufstätige, die sich mit einem Hochschulstudium beruflich und persönlich weiterentwickeln möchten. Für ein berufsbegleitendes Studium erhalten Stipendiatinnen und Stipendiaten 2700 Euro im Jahr. Alternativ können sie sich an die Stiftung Begabtenförderung (SBB) wenden. Einen Überblick über passgenaue Förderungen bietet das Portal www.mystipendium.de.

Das Studium aus eigener Tasche zu finanzieren, ist besonders für Menschen sinnvoll, die unabhängig bleiben möchten von finanziellen und vertraglichen Verbindlichkeiten, unterstreicht Serif Önel. „Abhängig von der individuellen Motivation für das Studium, ist es jedoch sehr ratsam, die Vorgesetzten einzuweisen, um Verständnis für die künftige Doppelbelastung zu schaffen sowie gegebenenfalls die räumliche und zeitliche Arbeitsgestaltung anzupassen“, sagt er. Den Arbeitgeber beziehungsweise Vorgesetzten im Rücken zu haben, kann die Motivation stärken, das Studium erfolgreich zu beenden.

Um sich bei der Vielzahl der Anbieter, Studiengänge und -formate einen Überblick zu verschaffen, eignet sich ein Blick in Hochschulrankings, Bewertungsportale oder Erfahrungsberichte. Das Portal FernstudiumCheck.de, das CHE Hochschulranking oder die Website Trustpilot.com geben ein detailliertes



Auch eine Elternzeit kann eine gute Gelegenheit sein, um den Masterabschluss nachzuholen.

FOTO: ISTOCK

Bild von der Ausbildungsstätte und des Studiengangs. Es kann aber auch helfen, sich mit Vorgesetzten und Kollegen – auch über das eigene Unternehmen hinweg – auszutauschen, welcher Master in der Branche zum Beispiel besonders angesehen ist.

Was der richtige Zeitpunkt für einen berufsbegleitenden Master ist, sollten Berufstätige laut Serif Önel weniger von der Karrierephase als vielmehr von der Sinnhaftigkeit des Studiums an sich abhängig machen. „Entscheidendere Faktoren sind das jeweilige Tätigkeitsgebiet und der dort herrschende Bedarf an

Fachkräften, die bisherige Berufserfahrung und insbesondere die individuellen Karriereziele“, rät er.

Wird eine Karriere im Top-Management angestrebt, ist ein Masterabschluss häufig Voraussetzung oder er verbessert die Chancen zumindest erheblich. Ebenso hilfreich kann ein Masterabschluss sein, wenn die eigene Karriere stagniert oder ein neuer Karriereweg in Aussicht ist, sei es eine neue Funktion oder eine ganz andere Branche.

Es kann aber auch Lebensphasen geben, die sich gut für ein Studium eignen. Serif Önel weiß von Fach- und Führungs-

kräften, die in ihrer Elternzeit ein solches Studium absolviert oder die Heim-arbeitsphasen während der Corona-Pandemie dafür genutzt haben.

Doch auch die aktuellen Rahmenbedingungen des Jobs sollten in die Entscheidung einfließen. Wer vollständig remote arbeitet und zusätzlich ein digitales Fernstudium absolviert, profitiert zwar von der nötigen Flexibilität, verbringt aber umso mehr Zeit zu Hause und in virtuellen Meetings.

Laut Thomas Kirschmeier ist der beste Zeitpunkt für einen berufsbegleitenden Master für Absolventinnen und Absolventen, die ihren ersten Hochschulabschluss in Vollzeit gemacht haben, nach ein bis zwei Arbeitsjahren. „Dadurch sammeln sie wertvolle Berufserfahrung, die ihnen im berufsbegleitenden Studium zugutekommt“, sagt er.

Die Termine für die Studiengänge stehen üblicherweise bereits zu Beginn des Semesters fest. So können sie frühzeitig dem Arbeitgeber kommuniziert werden. Wer mit der Doppelbelastung aus Beruf, Studium sowie möglicherweise noch Familie dennoch einmal zeitlich ins Schleudern kommt, hat an der FOM die Möglichkeit, ein kostenfreies Urlaubssemester zu nehmen und später wieder einzusteigen. Module können vorgezogen oder nachgeholt werden, ganz wie es die Zeitplanung zulässt.

Karriere-Booster: MBA

Sie möchten gezielt Ihre Managementkompetenzen ausbauen und die Führungspersönlichkeit von morgen werden?

Lernen Sie im MBA-Online-Studium, wie Unternehmen nachhaltig geführt werden, Teams effizient arbeiten und Aufgaben sinnvoll verteilt werden.

Jetzt studieren!
taw.de/studium

TAW.

Traumjob Videospiele-Entwickler

Mehrere Hochschulen in Berlin bieten die Möglichkeit, Game Design zu studieren

ROUVEN KÜHBAUCH

Berlin ist einer der größten Standorte für die Videospieleentwicklung in Deutschland. Viele Spiele entstehen in der Hauptstadtregion, das Medienboard Berlin-Brandenburg fördert Spieleentwickler finanziell – zuletzt mit rund 300.000 Euro pro Spiel. Die Branche befindet sich auf einem Wachstumskurs. Kein Wunder, dass auch die Ausbildung für die Games-Branche in Berlin sehr vielfältig ist.

So bieten mehrere private Hochschulen Studiengänge zum Game Design an, etwa die University of Europe for Applied Sciences oder die Mediadesign Hochschule. Auch am Berliner Standort der Macromedia Fachhochschule können Videospielefans etwa Game Design & Development studieren. Der Bachelor-Studiengang ist staatlich anerkannt, die Regelstudienzeit beträgt 7 Semester mit Auslandsaufenthalt bzw. 6 Semester ohne Auslandsaufenthalt. An der Hoch-

schule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft lockt der Bachelor of Arts in Game Design und Interaktive Medien. Der Studiengang ist brandneu und befindet sich aktuell noch im Prozess des Akkreditierung. Studieninhalte sind et-

wa Interaktives und visuelles Storytelling, Interface- und Interaktionsdesign sowie Concept Art, Modelling, Texturing und Grundlagen der Programmierung.

Entwicklung eigener Spiele im Studierendenteam

Auch die staatliche Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW Berlin) bietet einen Studiengang Game Design an am Campus Wilhelminendorf. Für die Bewerbung ist ein Eignungstest vorgesehen sowie eine Hausaufgabe, bei der sich die Bewerberinnen und Bewerber mit einem aktuellen Thema auseinandersetzen müssen. Die Registrierung und Abgabe der Arbeit ist bis zum 15. Juni 2022 möglich, nach erfolgreichem Bestehen erfolgt die Einladung zum Eignungstest.

Schon ab dem ersten Semester arbeiten die Studierenden in Projekten an eigenen Spielen – laut HTW Berlin werden pro Jahr und Studiengang rund 30 verschiedene Spiele entwickelt.



Campus Wilhelminendorf der HTW Berlin.

FOTO: A. RENTSCH/HTW BERLIN

Lebenslang lernen dank Seniorenstudium

Viele Menschen nutzen die gewonnene Zeit im Ruhestand für eine Rückkehr in den Vorlesungssaal. Was treibt sie an? Und welche Möglichkeiten bieten die Universitäten?

CHRISTIAN HORN

Im Ruhestand dem wohlverdienten Müßiggang frönen – oder auf die eine oder andere Weise aktiv bleiben? Die Ansprüche an die sogenannte Nacherwerbsphase haben sich in den letzten Jahren im selben Maß verändert wie die gesellschaftliche Einstellung zum Älterwerden generell. Heute streben immer mehr Menschen nach einer Aufgabe und Erfüllung im Alter, nach geistiger Fitness und neuen Lebenseindrücken. Stichwort: lebenslanges Lernen. Ein smarter Weg dazu ist ein Seniorenstudium – und wie geht das überhaupt?

Grundsätzlich gibt es zwei Gruppen pensionierter Studierender. „Einige möchten ihren leidenschaftlichen Interessen nachgehen, für die sie während ihres vollen Berufslebens nicht ausreichend Zeit hatten,“ sagt die Bildungsreferentin Esther Hülsewede von der Freien Universität Berlin. „Sie möchten sich ausgiebig Zeit dafür nehmen, Themen, die sie schon immer interessiert haben, nun endlich zu durchdringen.“ Dazu gehöre auch der Wunsch, im vormaligen Berufsfeld up to date zu bleiben. „Andere nutzen die Veranstaltungen zur Weiterbildung im engeren Sinne,“ so Hülsewede. Manche hätten durch das Studium zu neuen Aufgaben gefunden, etwa als Tour Guides in Kultureinrichtungen. Daneben sind auch über 50-Jährige an den Universitäten eingeschrieben, die sich parallel zur Berufsausübung weiterqualifizieren.

Die Hürden für ein nicht reguläres Studium sind gesenkt. In der Regel braucht es die mittlere Reife.

Bernd Werner Schmitt,
Akademischer Verein der Senioren
in Deutschland

„Aktuell sind rund 60.000 ältere Studierende an den deutschen Universitäten eingeschrieben,“ weiß Bernd Werner Schmitt vom Akademischen Verein der Senioren in Deutschland (AVDS), der das Seniorenstudium ab einem Alter von 50 Jahren definiert. „Es werden mehr, weil jetzt die geburtenstarken Jahrgänge ins Rentenalter kommen.“ Viele hätten nach dem Krieg nicht die Möglichkeit gehabt, die Zertifikate für ein Studium zu erhalten. „Denken Sie zum Beispiel an eine katholische Frau vom Land.“

Ursprünglich war das Gasthörerstudium zur Orientierung nach dem Abitur oder zur Überbrückung von Wartesemestern gedacht, erklärt Schmitt. „Die Senioren haben das erobert.“ Heute stellen sie rund 50 Prozent der Gasthörernden. Beim Gasthörer-Programm der FU Berlin sind die Zahlen über die letzten Jahre hinweg „relativ konstant“ geblieben, sagt Esther Hülsewede. Natürlich sei es durch die Pandemie zu einem



Viele Ältere wollen mit einem Studium dem altersbedingten Abbau mentaler Fähigkeiten aktiv entgegenwirken.

FOTO: CHRISTOF SCHUERPF/PICTURE ALLIANCE/KEYSTONE

Rückgang gekommen. „Je mehr Präsenzveranstaltungen wir nun aber wieder anbieten, desto mehr kehren die Gasthörernden auf unseren Campus zurück.“

Spezielle Studienformate für Ältere

Wer sich für ein Studium im Alter interessiert, erhält von der entsprechenden Kontaktstelle der angepeilten Hochschule konkrete Informationen. Etliche Unis bieten spezielle Studienformate für Ältere an. Manchmal liegt die Altersgrenze schon bei 55 Jahren und bei Veranstaltungen mit begrenzter Kapazität erhal-

ten jüngere Studierende den Vorzug. Eine weitere Formalie ist die Hochschulzugangsberechtigung. Teilweise verlangen Universitäten als Voraussetzung für die Gasthörerschaft Abitur oder die mittlere Reife. „Die Hürden für ein nicht reguläres Studium sind gesenkt,“ erklärt Bernd Werner Schmitt. „In der Regel braucht es die mittlere Reife.“ Es gibt aber auch Universitäten, die das Altersstudium ohne Nachweispflicht anbieten – darunter die Freie Universität Berlin. „Das Gasthörerstudium der FU Berlin steht Personen aller Bildungsabschlüsse offen“, informiert die zuständige Bildungsreferentin Hülsewede.

Das „GasthörerCard-Programm“ der Freien Universität Berlin ermöglicht zum einen den Besuch von regulären Lehrveranstaltungen. Zum anderen besteht die Möglichkeit, das speziell für Gasthörernde und Kunstinteressierte angebotene „ART-Programm“ mit einzelnen buchbaren Kursen und Zugang zu Online-Vorträgen zu absolvieren. Kostenpunkt: 160 Euro beziehungsweise 150 Euro pro Semester. Damit liegt die FU Berlin im Mittel der durchschnittlichen Semesterkosten, die je nach Standort zwischen etwa 50 Euro und 300 Euro variieren. Ein Semesterticket ist dabei nicht inbegriffen, oft gibt es – anders als

an der Berliner FU – auch keine Ermäßigungen in der Mensa.

Ist die Entscheidung für ein Seniorenstudium gefallen, stehen in Deutschland drei Modelle zur Auswahl. Die meisten Älteren sind als Gasthörernde eingeschrieben. Das heißt, sie besuchen Vorlesungen und Veranstaltungen, schreiben aber keine Prüfungen und erlangen keinen Abschluss. Die zweite Möglichkeit ist ein Zertifikatsstudium. „Ein Zertifikatsstudium dauert meistens etwa fünf Semester und wird mit einer kleinen Abschlussarbeit abgeschlossen,“ führt Bernd Werner Schmitt aus. Das so erhaltene Zertifikat ist zwar kein vollwertiger



Ein Online-Studium ermöglicht flexibles Lernen.

FOTO: ISTOCKPHOTO

Studienabschluss, bietet aber im Vergleich zur reinen Gasthörerschaft eine zusätzliche moderate Herausforderung. Drittens ist auch im Alter eine reguläre Immatrikulation möglich. „Im Regelstudium gibt es keine Sonderregelungen für Senioren“, erörtert Schmitt. Stattdessen schreiben die Älteren alle Prüfungen mit und peilen einen Abschluss an.

Der Austausch mit Anderen ist eine wichtige Komponente

Die Motive für ein Altersstudium sind durchaus unterschiedlich. Ein verbindendes Element ist gewiss das „Gehirnjogging“, das dem altersbedingten Abbau mentaler Fähigkeiten aktiv entgegenwirkt. Hinzu kommt die soziale Komponente, denn auch der Austausch mit Anderen wirkt sich positiv aus. „Neben all den positiven Lern- und Bildungserlebnissen steht natürlich auch der soziale Aspekt im Vordergrund,“ berichtet Esther Hülsewede. Gaststudierende erzählen der Bildungsreferentin vom „Kaffee zwischen zwei Vorlesungen“ oder nehmen mit dem ART-Programm der FU Berlin an kunsthistorischen Exkursionen teil. „So können Gasthörernde sogar miteinander auf Reisen gehen.“

Bei einem Fern- oder Online-Studium bleibt der direkte Kontakt zwar aus, allerdings werden auch hier positive Effekte geschildert. Esther Hülsewede erzählt: „Eine Gasthörernde meinte, nach über 30 Jahren Berufstätigkeit genieße sie es sehr, nicht zu einer bestimmten Zeit im Hörsaal sein zu müssen, sondern sich bequem beim Frühstück und ungeduscht die Vormittagsvorträge anzuhören.“

Auch junge Studierende profitieren gegebenenfalls von der Lebenserfahrung der Älteren. „Der Austausch innerhalb der Vorlesungen und Seminare wird durchaus als wertschätzend und bereichernd empfunden – sowohl von den Gasthörernden als auch von den Studierenden“, so Hülsewede. Der Kontakt findet dabei vor allem auf fachlicher Ebene statt, merkt Bernd Werner Schmitt vom AVDS an. Natürlich könne man mit 70 Jahren kein wildes Studentenleben führen, doch viele Ältere genießen die studentische Atmosphäre an der Hochschule: „Eine Lifestyle-Komponente ist sicherlich auch dabei. Manche wollen das Lebensgefühl mitnehmen, mal in die Mensa oder die Bibliothek.“

Anzeige

Studiere Zukunft!

Praxisnah | Mitten in Berlin



Unser Studienangebot:
www.bht-berlin.de/studium

- ▶ Über 70 Studiengänge
- ▶ Studium in Kleingruppen
- ▶ Beste Berufsaussichten
- ▶ Keine Studiengebühren

Besuchen Sie uns:
Studieninfotage
am 31. Mai + 1. Juni
Lange Nacht der
Wissenschaften
am 2. Juli

BHT
Berliner Hochschule
für Technik

Die vier Säulen der Studienfinanzierung

Um die Lebenshaltungskosten während der Berufsausbildung zu stemmen, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Die lassen sich teilweise miteinander kombinieren. Ein Überblick



FOTO:IPA

Ein Mix aus Zuschuss und Darlehen

Das sogenannte **Bafög** ist der Klassiker, wenn es darum geht, finanzielle Förderung für ein Studium oder eine Ausbildung zu erhalten. Allerdings hält das System einige Tücken parat. Der Höchstsatz für Studierende an Hochschulen beträgt 861 Euro monatlich, das reicht in Berlin oft kaum zum Leben. Die tatsächliche Höhe des Bafögs hängt zudem von weiteren Faktoren ab, nicht ganz unwichtig: eigenes Vermögen und das Einkommen der Eltern. Ein Nebenjob zur Ergän-

zung des Bafögs ist zwar möglich, allerdings darf das monatliche Einkommen dadurch 451,82 Euro nicht übersteigen, sonst drohen Kürzungen. Das Bafög-Geld wiederum wird zur Hälfte als Zuschuss, zur anderen Hälfte als Darlehen ausbezahlt. Das bedeutet, dass man die Hälfte der Leistung im Anschluss an das Studium wieder zurückzahlen muss. Wer die Regelstudienzeit überschreitet oder das Studienfach wechselt, muss das begründen, sonst kann es sein, dass die Bafög-

Förderung nicht verlängert wird. Während der Corona-Pandemie gab es Ausnahmen für pandemiebedingte Verlängerungen des Studiums. Diese Regelung lief am 2. April 2022 aus. Bei einem dualen Studium ist eine Bafög-Förderung in der Regel nicht möglich, da das Studium bereits vergütet wird. Für Verdienste aus einem Ausbildungsverhältnis gibt es keine Freigrenze, sie werden voll auf das Bafög angerechnet. Wer mehr als 861 Euro monatlich verdient, geht leer aus.

Kredit ohne Einkommensnachweis

Der **Studienkredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)** ist eine weitere Möglichkeit, das Studium zu finanzieren. Insbesondere für Studienfachwechsler und Langzeitstudierende, die kein Bafög beziehen, ist er eine Option. Die Vorteile im Vergleich zu einem gewöhnlichen Kredit: günstige Zinsen und flexible Rückzahlungsmöglichkeiten. So gibt es die Möglichkeit, eine Karenzzeit einzuplanen, denn nicht immer ist das Einstiegsgehalt nach dem Studium

ideal, um einen solchen Kredit abzubezahlen. Sicherheiten sind für den KfW-Kredit nicht notwendig. Zudem wird der Kredit monatlich ausbezahlt. Die maximale monatliche Auszahlungssumme beträgt 650 Euro, weshalb auch diese Finanzierungsmöglichkeit alleine meist nicht ausreicht, um das Studium zu finanzieren. Sie kann aber mit Bafög kombiniert werden. Nebenjobs beeinflussen die Auszahlungssumme des Kredites nicht, genauso wenig wie eine Ausbildungsvergütung,

weshalb ein Studienkredit auch dazu genutzt werden kann, das Einkommen durch ein duales Studium aufzubessern. Allerdings kann ein Studienkredit auch schnell eine hohe Summe erreichen. Aktuell gilt aufgrund der Corona-Pandemie ein vergünstigter Zinssatz von 0 Prozent noch bis zum 30. September 2022. Im Anschluss an diesen Stichtag gilt ein variabler Zinssatz, für die Rückzahlung kann man aber auch einen festen Zinssatz vereinbaren.



FOTO:ISTOCKPHOTO



FOTO:ISTOCKPHOTO

Neben dem Studium arbeiten

Fast drei Viertel aller Studierenden in Deutschland nutzen für die Finanzierung ihres Studiums zudem einen **Nebenjob**. Im Idealfall ermöglicht dieser bereits, erste Praxiserfahrungen in der zukünftigen Branche zu sammeln. Es sind aber auch praxisferne Tätigkeiten üblich. Bei der Aufnahme eines Nebenjobs müssen Studierende allerdings einige Dinge beachten. Minijobs sind in der Regel kein Problem, aber überschreitet das regelmäßige Gesamteinkommen 455 Euro im

Monat, müssen sich Studierende selbst krankenversichern und Pflegeversicherungsbeiträge bezahlen. Unter 25 Jahren sind sie normalerweise in der Familienversicherung mitversichert. Mehr als 20 Stunden pro Woche dürfen Studierende zudem nicht arbeiten, ansonsten können Sozialversicherungsbeiträge anfallen, da das Studium mitunter nicht mehr als Hauptbeschäftigung gilt. Es gibt allerdings Ausnahmen für Arbeit am Wochenende und in den Abend- und

Nachtstunden. Auch während den Semesterferien ist Mehrarbeit möglich, ohne dass man die Sozialversicherung zahlen muss. Eine Alternative ist die Arbeit als Werkstudent. Sie zahlen Krankenkasse (im Studententarif) und Pflegeversicherungsbeiträge und dürfen dafür mehr als 450 Euro im Monat verdienen. Falls das Einkommen die steuerlichen Freibeträge überschreitet, müssen Werkstudenten allerdings Einkommenssteuer zahlen.

Leistungsabhängige Unterstützung

Wer besonders gute Noten schreibt, kann sich das Studium mit **Stipendien** finanzieren. Diese werden von unterschiedlichen Organisationen vergeben, darunter politische Parteien, Kirchen, Gewerkschaften und andere gesellschaftliche Organisationen. Stipendien werden in der Regel leistungsabhängig vergeben und sind daher vor allem für begabte Studierende eine gute Finanzierungsmöglichkeit. Anders als Bafög und Studienkredite sind Stipendien Zuschüsse, die nicht

zurückgezahlt werden müssen. Oft ist die Höhe des Stipendiums aber abhängig vom eigenen Einkommen und dem Einkommen der Eltern. Staatliche Einrichtungen, die Stipendien vergeben, sind etwa die Studienstiftung des deutschen Volkes oder das Deutschlandstipendium. Letzteres bietet Stipendiatinnen und Stipendiaten eine monatliche Zahlung in Höhe von 300 Euro, mindestens für zwei Semester, höchstens bis zum Ende der Regelstudienzeit. Dabei wird der Betrag

zur Hälfte durch private Förderer und zur Hälfte durch den Bund finanziert. Die Bewerbung läuft über die Hochschulen. Daneben gibt es viele Stipendien, die auf ein bestimmtes Gebiet spezialisiert sind. Das Aufstiegsstipendium der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) bietet etwa die Möglichkeit, Fachkräften mit Berufsausbildung und -erfahrung ein erstes Hochschulstudium zu ermöglichen – in Vollzeit oder berufs begleitend.



FOTO:ISTOCKPHOTO

- Anzeige -

Technische Hochschule Brandenburg
University of Applied Sciences
Fachbereich Technik



Noch unsicher, was das Studium betrifft? Kommen Sie zum Tag der offenen Tür am 20. Mai 2022!

Wir als Technische Hochschule Brandenburg (THB) sind eine junge und moderne staatliche Hochschule, die dieses Jahr ihren 30. Geburtstag feiert. Wir bieten ausgezeichnete Studienbedingungen vor den Toren Berlin in Brandenburg an der Havel. Seit 2016 sind wir als THB Mitglied in der Hochschulallianz für den Mittelstand, womit wir uns verpflichten, junge Menschen arbeitsmarktbezogen und anwendungsnah auszubilden. Dabei ist es uns besonders wichtig, auf unsere Studierenden einzugehen und mit ihnen gemeinsam das Bestmögliche aus Ihrem Studium herauszuholen. Dieses wird u. a. durch viele Übungen und Praktika in kleinen Gruppen ermöglicht, wie sie insbesondere bei uns im Fachbereich Technik angeboten werden. Unsere Studierenden bestätigen uns, dass sie bei uns nicht nur eine Matrikelnummer sind, sondern persönliche Betreuung genießen. Als technisch sehr gut und modern ausgestattete Hochschule können wir unsere Studierenden in folgenden Studiengängen fit für die Zukunft machen:

- B. Eng. Augenoptik / Optische Gerätetechnik
- B. Eng. Elektromobilität
- B. Eng. Ingenieurwissenschaften
- B. Eng. Maschinenbau
- B. Eng. Wirtschaftsingenieurwesen
- M. Eng. Energieeffizienz Technischer Systeme
- M. Eng. Maschinenbau
- M. Eng. Photonik

Am 20. Mai 2022 können Sie sich von 10:00 bis 15:00 Uhr bei unserem Tag der Offenen Tür selbst ein Bild von unserer technischen Ausstattung, unsere Laboren und unserem Campus machen und verschiedene Experimente ausprobieren. Sie sind herzlich eingeladen!

Technische Hochschule Brandenburg • Magdeburger Str. 50 • 14770 Brandenburg an der Havel



- Anzeige -

Fachkräfte für die Behörde der Zukunft

Das Land Berlin kooperiert mit der HWR beim neuen Studiengang Verwaltungsinformatik. Ziel ist es, Nachwuchskräfte für die digitale Transformation zu gewinnen

ROUVEN KÜHBAUCH

Die Berliner Verwaltung hat nicht gerade den besten Ruf. Das lange Warten auf Termine beim Bürgeramt, fehlende digitale Lösungen, verspätete Genehmigungen und mehr sorgen immer wieder dafür, dass die Berliner Bevölkerung kopfschüttelnd über das Unvermögen staunt. Aber auch in der Hauptstadt findet ein Wandel statt. Immer mehr Verwaltungsakte und Bürgerservices finden digital statt. Die Verwaltungsmodernisierung ist im vollen Gange.



Der theoretische Teil der Ausbildung findet in der Hochschule für Wirtschaft und Recht statt. FOTO: C. ECKELT/HWR BERLIN

Der Personalbedarf der Berliner Verwaltung ist groß, insbesondere im IT-Bereich.

Daniel Wesener,
Senator für Finanzen des Landes Berlin

Zeitgleich soll die Berliner Verwaltung personaltechnisch aufgestockt werden, denn viele Stellen im öffentlichen Dienst bleiben unbesetzt. In diesem Jahr wird es daher erstmals den dualen Studiengang Verwaltungsinformatik geben, den das Land Berlin in Kooperation mit der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin ins Leben gerufen hat. Finanzsenator Daniel Wesener erhofft sich dadurch neue Mitarbeiter: „Der Personalbedarf der Berliner Verwaltung ist groß, insbesondere im IT-Bereich. Aus diesem Grund kooperieren wir bereits seit 2017 mit der HWR Berlin, um kompetente, motivierte Nachwuchskräfte zu gewinnen.“

Bisher bestand diese Kooperation aus der Vergabe von Stipendien für den Bachelor-Studiengang Verwaltungsinformatik. Dieser wurde nun weiterentwickelt und wird ab dem Wintersemester 2022/2023 als dualer Studiengang angeboten, wodurch die Integration der Studierenden in den Berliner öffentlichen Dienst intensiviert wird. Das habe für beide Seiten Vorteile. So hätten laut Wesener junge Menschen einen guten Berufseinstieg und eine gute berufliche Perspektive, denn die Chancen, übernommen zu werden, stünden gut. Das Land Berlin profitiere wiederum von qualifiziertem Personal.

Gestaltung von IT-Lösungen im öffentlichen Sektor

Neben dem Land Berlin gibt es auch weitere Praxispartner, die das duale Studium anbieten, etwa die Deutsche Rentenversicherung Bund. Insgesamt werden 40 Studienplätze pro Semester ange-

boten, das Studium beginnt immer zum Wintersemester.

Der Studiengang setzt vor allem auf digitales Fachwissen und soll die Berliner Verwaltung dadurch zukunftssicher machen. Die Studierenden lernen Fähigkeiten, mit denen sie als Fach- und Führungskräfte agieren können und die „Planung, Implementation und Organisation des Betriebs informationstechnischer Systeme“ kompetent betreuen können, wie es bei der HWR heißt. Nach erfolgreichem Abschluss sollen die Studierenden befähigt sein, anspruchsvolle und leitende Tätigkeiten bei der Gestaltung von IT-Lösungen im öffentlichen Sektor zu übernehmen.

Das Studium ermöglicht den Absolventinnen und Absolventen den Zugang zu Verwaltungstätigkeiten der gehobenen Sachbearbeitung. Sowohl eine Karriere als Tarifbeschäftigter des Landes Berlin bzw. des Bundes ist möglich als auch eine Beamtenlaufbahn.

Aufgeteilt sind die Studieninhalte in die Bereiche Informatik, Verwaltung, Integration und Methodenkompetenz. „Unser Ziel ist klar: Wir wollen, dass die

digitale Verwaltung zum Alltag wird“, sagt Ralf Kleindiek, Chief Digital Officer des Landes Berlin und Staatssekretär für Digitales und Verwaltungsmodernisierung. „Für die digitale Transformation brauchen wir Profis, die beides können:

Informatik und Verwaltung.“ Die Studierenden haben aber auch die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte, etwa auf Verwaltung oder Informatik, zu setzen.

Neben dem theoretischen Teil besteht das duale Studium aus dem Praxis-



Studierende leisten ihren Praxisteil in Einrichtungen Berlins ab – wie der Amerika-Gedenk-Bibliothek. FOTO: A. RIEDL/PICTURE ALLIANCE

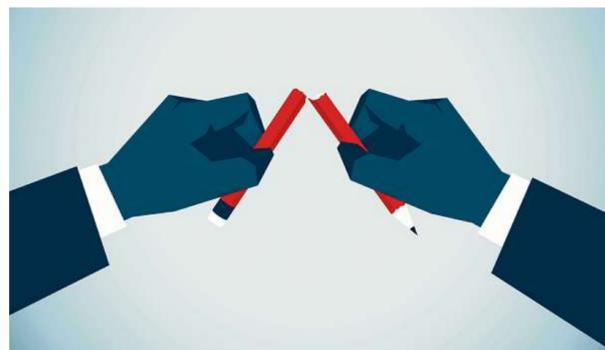
Chance für einen Neustart

Ein Studienabbruch ist für viele Betroffene eine schwere Entscheidung. Doch sie kann sinnvoll sein

DAVID BACHMANN

Manchmal kommt es völlig unerwartet: Man muss nur die Statistik-Klausur zum zweiten Mal versammeln und schon ist der weitere Studienweg versperrt. Mitunter gibt es sogar Sperrungen für das gesamte Bundesgebiet. Ein solcher erzwungener Studienabbruch stellt Betroffene vor große Entscheidungen. Je nach Studienfach ist die Abbruchquote unterschiedlich hoch, in einigen kann sie bis zu 40 Prozent betragen, im Schnitt liegt die Studienabbruchquote in den Bachelor-Studiengängen bei etwas weniger als 30 Prozent.

Doch nicht immer geschieht der Abbruch aus Zwang. Oft entscheiden sich Studierende freiwillig dagegen, ihr Fach weiter zu studieren. Die Gründe sind vielfältig. So werden häufig die Erwartungen an das Fach nicht erfüllt. Wer feststellt, dass das Studienfach, für das man sich entschieden hat, doch nicht die richtige Wahl war, kann von einem Studienabbruch durchaus profitieren. Eine Neubewerbung für ein alternatives Fach ist problemlos möglich.



Wenn Studieninhalte nicht mit den Erwartungen im Vorfeld übereinstimmen, kann das zu Frust führen. FOTO: ISTOCKPHOTO

Manchmal stellen Studierende aber auch fest, dass ein Studium an sich nicht das Richtige für sie ist. Dann gibt es mehrere Möglichkeiten: Entweder wählt man den Weg direkt in die Praxis, als Quereinsteiger, über Praktika oder ein Volontariat. Oder man entscheidet sich für einen Ausbildungsberuf. Jobmessen und

Berufsberatungen können hier beim weiteren Werdegang helfen.

Oftmals liegt der Grund für einen Abbruch auch an Motivationsproblemen, Prüfungsängsten oder psychischen sowie familiären Gründen. Mit Beratungsangeboten wollen die Universitäten Studierenden in solchen Fällen helfen –

manchmal lässt sich ein Studienabbruch dadurch auch verhindern.

Psychologische Beratung für Studierende

Viele Universitäten und Hochschulen, darunter auch die zwei Berliner Volluniversitäten Humboldt-Universität zu Berlin und die Freie Universität Berlin, bieten psychologische Beratungen für Studierende an. Diese können vor Ort oder digital bzw. telefonisch stattfinden. Neben therapeutischen Gesprächen gibt es auch die Möglichkeit, Workshops und Trainingskurse zu buchen, um mit verschiedenen Problemen, die sich während des Studiums ergeben, besser umgehen zu können, also zum Beispiel Prüfungsängste, die Angst vor dem Vortragsverhalten, Lernschwierigkeiten oder Stress.

Viele Fachbereiche bieten auch eine allgemeine Studienberatung an. Die hilft vor allem bei Problemen mit den Universitätsstrukturen, zum Beispiel mit der Verwaltung, wenn Leistungen nicht anerkannt werden oder der Lehrplan die Studierenden überfordert.

teil, der insgesamt zwölf Monate umfassen soll und in fünf kürzere sowie eine längere Praxisphase aufgeteilt ist. Die Praxisphasen finden in den vorlesungsfreien Zeiten statt.

Die Stellen werden direkt bei den Praxispartnern ausgeschrieben, so bietet etwa die Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin noch die Möglichkeit, sich bis zum 22. Mai 2022 auf das duale Studium zu bewerben. Die Stiftung bietet an zwei Standorten ihren Benutzerinnen und Benutzern Medien an: an der Amerika-Gedenk-Bibliothek und der Berliner Stadtbibliothek.

Auch die Deutsche Rentenversicherung Bund bietet noch die Möglichkeit,

sich auf einen der 14 Plätze, die sie zum Wintersemester 2022/2023 anbietet, zu bewerben.

Vergütet wird das duale Studium in Kooperation mit dem Land Berlin mit 1400 Euro brutto pro Monat. Bei der Rentenversicherung Bund sind es 1326 Euro brutto monatlich. Die Semestergebühren übernehmen die Praxispartner für die Studierenden (ein Semester ticket ist mit dabei). Zudem haben die Studierenden einen Anspruch auf 30 Tage Urlaub im Jahr, Weihnachtsgeld und weitere Leistungen. Mit Beginn des Studiums verpflichten sie sich, nach Abschluss desselben mindestens drei Jahre beim Praxispartner zu arbeiten.

Anzeige

MSB Medical School Berlin
Hochschule für Gesundheits- und Medizin

Unverzichtbar für uns – die Medizinbranche
Jetzt NC-frei studieren und die umfassende Gesundheitsversorgung künftig sichern

Fakultät Naturwissenschaften (Universitär)

- Humanmedizin (Staatsexamen)
- Psychologie (B.Sc.)

Fakultät Gesundheitswissenschaften (Fachhochschule)

- Medizinpädagogik (B.A.)
- Soziale Arbeit (B.A.)

... und weitere Bachelorstudiengänge auf: medicalschooll-berlin.de

Tag der offenen Tür am **14. Mai 2022**

HMU Health and Medical University

Unverzichtbar für uns – die Medizinbranche
Jetzt NC-frei studieren und die umfassende Gesundheitsversorgung künftig sichern

Fakultät Medizin (Staatsexamen)

- Humanmedizin
- Psychologie (B.Sc.)

Fakultät Gesundheit

- Medical Controlling and Management (B.Sc.)
- Medizinpädagogik (B.A.)

health-and-medical-university.de

Tag der offenen Tür am **14. Mai 2022**

BSP Business & Law School
Hochschule für Management und Recht

Durchstarten statt abwarten

- Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.)
- Internationale Betriebswirtschaft (B.Sc.)
- Wirtschaftspsychologie (B.Sc.)
- Sportwissenschaft (B.A.)
- Rechtswissenschaft (Staatsexamen)

businessschool-berlin.de

Tag der offenen Tür am **14. Mai 2022**

Neu im Weberpark Potsdam!

Gesundheitsberufe studieren
auch ausbildungs- und berufsbegleitend möglich

Wintersemester 2022/23:

- Angewandte Therapiewissenschaften** B.Sc.
Schwerpunkt Logopädie, Ergotherapie oder Physiotherapie
- Medizinpädagogik** B.A.

Sommersemester 2023:

- Intensiv- und Anästhesiepflege** B.Sc.
- Notfallpflege** B.Sc.
- Physician Assistance** B.Sc.

www.hs-doeper.de

Standort Köln | Regensburg | Potsdam (Hochschule im Anerkennungsverfahren)
Studienberatung · Tel.: (0221) 130 587-70
E-Mail: studienberatung@hs-doeper.de

HSD Hochschule Döper
University of Applied Sciences

Hochschule
University of Applied Sciences

STUDIENGÄNGE
mit Branchenspezialisierungen

- Gesundheit
- Immobilien
- Medien & Event
- Mode
- Logistik
- Tourismus
- Unternehmenskommunikation
- Maschinenbau
- Elektrotechnik
- Handel

Jetzt zum Studium anmelden!

Vollzeit | Berufsbegleitend | Dual | Auch ohne Abitur*
* nach § 11 Berliner Hochschulgesetz

www bbw-hochschule.de

IMPRESSUM

Verlag: FUNKE Medien Berlin GmbH, Kurfürstendamm 22, 10719 Berlin Vermarktung: Funke Services GmbH Anzeigen: Manuela Stephan Redaktion: Raufeld Medien GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin Chefredaktion Content Marketing: Jana Illhardt (V.i.S.d.P.) Redakteur: Rouven Kühbauch Layout: Luiz Dominguez (Ltg.), Oliver Miersch Druck: Axel Springer SE, Druckhaus Spandau GmbH & Co. KG, Brunsbütteler Damm 156 - 172, 13581 Berlin